

Allianz für Aus- und Weiterbildung 2015–2018

Gemeinsam die Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt angehen

Zehn Arbeitsschwerpunkte für eine starke
berufliche Bildung



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



Wirtschafts-
ministerkonferenz

Arbeits- und
Sozialministerkonferenz



Vorrang und Stärkung der dualen Berufsausbildung sind Kernanliegen der Allianz für Aus- und Weiterbildung 2015–2018. Gut ausgebildete Fachkräfte bleiben das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Das Bündnis von Bund, Wirtschaft, Gewerkschaften, Bundesagentur für Arbeit und Ländern hat seit seiner Gründung Ende 2014 zentrale Maßnahmen auf den Weg gebracht. Vor allem mit dem intensiven Werben für die duale Ausbildung und der Meldung von mehr betrieblichen Ausbildungsplätzen bei der Bundesagentur für Arbeit (verglichen mit 2014), dem neuen Förderinstrument der Assistenten Ausbildung, dem Ausbau der ausbildungsbegleitenden Hilfen sowie einem umfassenden Konzept zur (Nach-)Vermittlung haben die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung konkrete Beiträge zur Stärkung der dualen Ausbildung geleistet. Darüber hinaus haben Bund, Länder und Bundesagentur für Arbeit weiter an gemeinsamen Konzepten für die Berufsorientierung – auch an Gymnasien – gearbeitet sowie Maßnahmen für einen besseren Übergang von der Schule in die Ausbildung initiiert und ausgebaut.

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich auf der einen Seite mit rund 503.200 neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen im ersten Jahr der Allianz für Aus- und Weiterbildung stabilisiert; auch die Aussichten für 2016 sind positiv. Auf der anderen Seite haben 2015 etwa 20.700 junge Menschen keine Ausbildungsstelle gefunden, rund 60.100 sind insbesondere in berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit bzw. in Bildungsangeboten der Länder und suchen weiter nach einem Ausbildungsplatz. Gleichzeitig ist die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze abermals gestiegen und zwar auf rund 41.000. In bestimmten Regionen und Branchen ist es weiterhin schwierig, ausbildungsinteressierte Jugendliche und Betriebe zusammen zu bringen (sog. Passungsproblem).

Die Zuwanderung schutzsuchender, vor allem junger Menschen wird mittelfristig die Lage auf dem Ausbildungsmarkt verändern. Auch wenn bislang belastbare Daten fehlen, so ist voraussichtlich ab 2017 mit steigenden Bewerberzahlen zu rechnen. Die Allianz für Aus- und Weiterbildung hat mit konkreten Schritten bereits frühzeitig auf diese Entwicklung reagiert: In ihrer Erklärung „*Gemeinsam für Perspektiven von Flüchtlingen*“ vom September 2015 hat sie Stellenschrauben für eine erfolgreiche Integration von geflüchteten Menschen in die Arbeitswelt identifiziert und den Weg für konkrete Maßnahmen bereitet. Hierzu zählen unter anderem der Ausbau und die weitere Öffnung der Integrationskurse und der berufsbezogenen Deutschsprachförderung, die deutliche Ausweitung der personellen Ressourcen und der Infrastruktur in den Berufsschulen sowie umfassende Informations- und Beratungsangebote für Betriebe und geflüchtete Menschen. Zwei zentrale Anliegen der Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung sind zudem mit dem geplanten Integrationsgesetz auf den Weg gebracht: Zusätzlich zu Asylbewerbern mit guter Bleibeperspektive werden künftig auch Geduldete und deren Ausbildungsbetriebe die Sicherheit haben, dass Auszubildende während und im unmittelbaren Anschluss an die erfolgreich absolvierte Ausbildung bei einem nachfolgenden Beschäftigungsverhältnis in Deutschland bleiben dürfen (sog. 3+2-Regelung). Zudem wird es in Zukunft keine Altersgrenze mehr geben, bis zu der eine qualifizierte Ausbildung aufgenommen worden sein muss. Darüber hinaus werden mit dem Integrationsgesetz voraussichtlich im Sommer 2016 vor allem Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und Geduldete einen früheren Zugang zu bestimmten Leistungen der Ausbildungsförderung wie der Assistenten Ausbildung oder den ausbildungsbegleitenden Hilfen haben.

Die Gewerkschaften und die Spitzenorganisationen der Wirtschaft sprechen sich dafür aus, dass nicht nur der Zugang zu Assistenten Ausbildung und ausbildungsbegleitenden Hilfen, sondern auch zur Berufsausbildungsbeihilfe und zum Ausbildungsgeld für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive und Geduldeten mit dem Start der Ausbildung bzw. dem Beginn der Maßnahme offen steht.

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen die Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt weiter aktiv angehen. Mit Blick auf einheimische wie geflüchtete Menschen haben wir uns deshalb auf folgende **zehn Arbeitsschwerpunkte** verständigt, mit denen wir die ursprüngliche Erklärung der Allianz für Aus- und Weiterbildung fortschreiben:

1. Hohes Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen sicherstellen

Die Wirtschaft will 2016 mehr als **500.000 betriebliche Ausbildungsplätze** bei der Bundesagentur für Arbeit melden. Ein entsprechend hohes Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen wird auch in den Folgejahren angestrebt. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung setzen sich zudem dafür ein, weitere **Unternehmen für die Ausbildung zu gewinnen**. Sie werden vor allem **Klein- und Kleinstbetriebe** mit Informationen und weiteren geeigneten Maßnahmen **bei der Ausbildung unterstützen**.

2. Den Ausbildungspfad weiter stärken

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung halten an ihrem Ziel fest, **jedem ausbildungsinteressierten Menschen einen Pfad aufzuzeigen, der ihn frühestmöglich zu einem Berufsabschluss führen kann**. Dazu gehören verbesserte Regelangebote im Übergang von der Schule in Ausbildung. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung **bewerben** intensiv das 2015 neu eingeführte Förderinstrument der **Assistierte Ausbildung** für Jugendliche mit schlechteren Startchancen und deren Ausbildungsbetriebe sowie die anderen ausbildungsvorbereitenden und -unterstützenden Instrumente wie **Einstiegsqualifizierung und ausbildungsbegleitende Hilfen**. Sie **tragen** diese in die **Fläche** und **passen** sie – nach einem Monitoring – ggf. bedarfsorientiert an. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen zudem Betriebe dafür gewinnen, auch **Jugendlichen mit schlechteren Startchancen** die Möglichkeit zu geben, sich in einer betrieblichen Ausbildung zu bewähren.

Unternehmen engagieren sich auf vielfältige Weise bei der dualen Ausbildung von **Flüchtlingen**. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung werden analysieren, ob trotz dieses betrieblichen Engagements der Ausbildungsmarkt – auch regional – der erwarteten wachsenden Nachfrage gerecht werden kann. Je nach Ergebnis dieser Analyse ist zu entscheiden, welche Regelinstrumente in der spezifischen regionalen Situation sinnvoll eingesetzt werden können. Dazu kann auch die außerbetriebliche Ausbildung zählen.

3. Passungsprobleme aktiv angehen

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung richten ihren Fokus auf stark von **Passungsproblemen** betroffene **Berufe und Regionen**. Im Dialog mit Branchenvertretern erörtern sie **Lösungsansätze** mit dem Ziel, die **Attraktivität** von **Berufen mit besonderen Nachwuchsschwierigkeiten zu steigern**. Ergänzend zu den laufenden Aktivitäten der Bundesagentur für Arbeit suchen die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung auch im Gespräch mit regionalen Akteuren Möglichkeiten, um beispielsweise die **Mobilität von Jugendlichen** (regional und beruflich) zu **erhöhen**. Dies kann in Angriff genommen werden durch eine verstärkte überregionale Zusammenarbeit aller Akteure, die Einführung von Auszubildenden-Tickets für den öffentlichen Nahverkehr sowie die Unterstützung der Auszubildenden bei Heimfahrten und auswärtiger Unterbringung.

4. Qualität der dualen Ausbildung weiter stärken – den Erfahrungsaustausch zwischen Ausbildungspersonal und Lehrkräften intensivieren

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung machen sich stark für eine fortlaufende Qualitätssicherung und Modernisierung der dualen Ausbildung. Sie starten einen **Dialogprozess** mit Vertretern von **Branchen**, in denen **überdurchschnittlich viele Ausbildungsverhältnisse aufgelöst werden oder Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben**. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung werden das Konzept für ein **niedrigschwelliges Beschwerdemanagement** für Jugendliche in der Ausbildung in ausgewählten Regionen **erproben**.

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung setzen sich auch für die **Weiterbildung des Ausbildungspersonals** ein, die vor allem mit Blick auf die heterogenere Gruppe der Auszubildenden wichtig ist. Die **Stärkung sprachlicher, interkultureller und sozialer Kompetenzen** sowie die **Wertschätzung der Vielfalt der Beschäftigten** sind den Partnern der Allianz für Aus- und Weiterbildung dabei ein besonderes Anliegen. Sie unterstützen zudem einen **offenen Austausch** zwischen **Lehrkräften in Berufsschulen und Ausbildungspersonal in Betrieben**.

5. Attraktivität der beruflichen Bildung erhöhen – mehr Leistungsstarke gewinnen

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen **mehr leistungsstarke junge Menschen**, insbesondere auch **Studienaussteiger/innen**, für die betriebliche Ausbildung **gewinnen**. Sie setzen sich deshalb dafür ein, die **duale Ausbildung** durch Zusatzangebote, wie beispielsweise Doppelqualifizierungen, ausbildungsintegrierte Aus-

landsaufenthalte und Zusatzqualifikationen zur regulären Berufsausbildung **noch attraktiver zu machen** sowie die **Aufstiegsfortbildung zu stärken**. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen ferner die Durchlässigkeit verbessern, zum Beispiel durch die **Anerkennungsmöglichkeiten** von beruflichen und akademisch erworbenen Qualifikationen. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung werden zudem verstärkt junge Menschen über die vielfältigen, aber oftmals unbekannteren **Aufstiegs- und Karrierechancen** nach einer erfolgreichen Ausbildung oder Fortbildung **informieren**. Dabei kommunizieren sie insbesondere die unter anderem auf neue Zielgruppen erweiterten Fördermöglichkeiten des neuen „Aufstiegs-BAföG“ (früher: „Meister“-BAföG“).

6. Qualifikationen erfassen – Datenlage verbessern

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wirken darauf hin, **non-formale und informell erworbene berufliche Kompetenzen** besser **sichtbar zu machen**. Mit Blick auf **Flüchtlinge** halten sie es für unverzichtbar, die **Datenlage** zu deren **Bildungs- und Qualifikationsstand** sowie zu ihrer **Bleibeabsicht** zu verbessern. Vor allem kommt es darauf an, dass bei geflüchteten Menschen mit guter Bleibeperspektive bereits in den **Erstaufnahmeeinrichtungen** oder unmittelbar nach deren Ankunft in der Anschlussunterbringung die **Kompetenzen und Qualifikationen erfasst werden**.

7. Nachqualifizierung ausbauen

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen verstärkt **junge Erwachsene ohne Berufsabschluss** oder **mit geringer Qualifikation** zu einem **Ausbildungsabschluss führen** und auf diesem Weg **unterstützen**. Die Beteiligten verständigen sich darauf, gemeinsam **praxistaugliche Modelle** für eine **erwerbsbegleitende, abschlussorientierte Qualifizierung zu identifizieren** und **voran zu bringen**. Diese könnten auch Menschen mit Fluchthintergrund dazu bewegen, parallel zu einer Beschäftigung eine Ausbildung zu absolvieren.

8. Berufsschulen auch als Ort der Sprachvermittlung unterstützen

Die länderspezifisch vorhandenen Möglichkeiten, **junge Menschen mit Fluchthintergrund** in den **Berufsschulen** individuell **zu fördern**, wollen die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung **stärker nutzen**. Die gegebenenfalls auch über die duale Ausbildung hinausgehende, ausbildungsbegleitende **sprachliche Förderung** ermöglicht geflüchteten Menschen, Ausbildung mit Spracherwerb zu verknüpfen.

9. Duale Ausbildung in die digitale Zukunft führen

Die **Digitalisierung** verändert einzelne Tätigkeitsfelder wie auch Berufsbilder und macht neue Kompetenzen im Arbeitsleben erforderlich. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen diesen **Wandel begleiten** und dafür Sorge tragen, dass die **duale Ausbildung** im Rahmen der bestehenden Strukturen der Aus- und Fortbildungsverordnungen bedarfsgerecht auf die **Erfordernisse** einer zunehmend **digitalisierten und vernetzten Wirtschaft ausgerichtet** wird.

10. Den Erfahrungsaustausch verstärken – für duale Ausbildung werben

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung wollen das **Schnittstellenmanagement bei den einzelnen Maßnahmen** der Partner weiter **verbessern**. Sie werden darüber hinaus die **Akteure vor Ort** (Kammern, Verbände, Agenturen für Arbeit, Migrantenorganisationen etc.) in geeigneter Form **stärker in den Erfahrungsaustausch einbeziehen**, beispielsweise durch regionale Workshops.

Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung legen Wert darauf und werden darauf hinwirken, dass bereits in den **Integrations- und Sprachkursen** für Flüchtlinge über das **Bildungs- und Beschäftigungssystem in Deutschland informiert** und insbesondere **für die duale Ausbildung geworben wird**. Sie werden zudem prägnante **Informationen zur dualen Ausbildung** für junge Flüchtlinge und deren Eltern zur Verfügung stellen.